

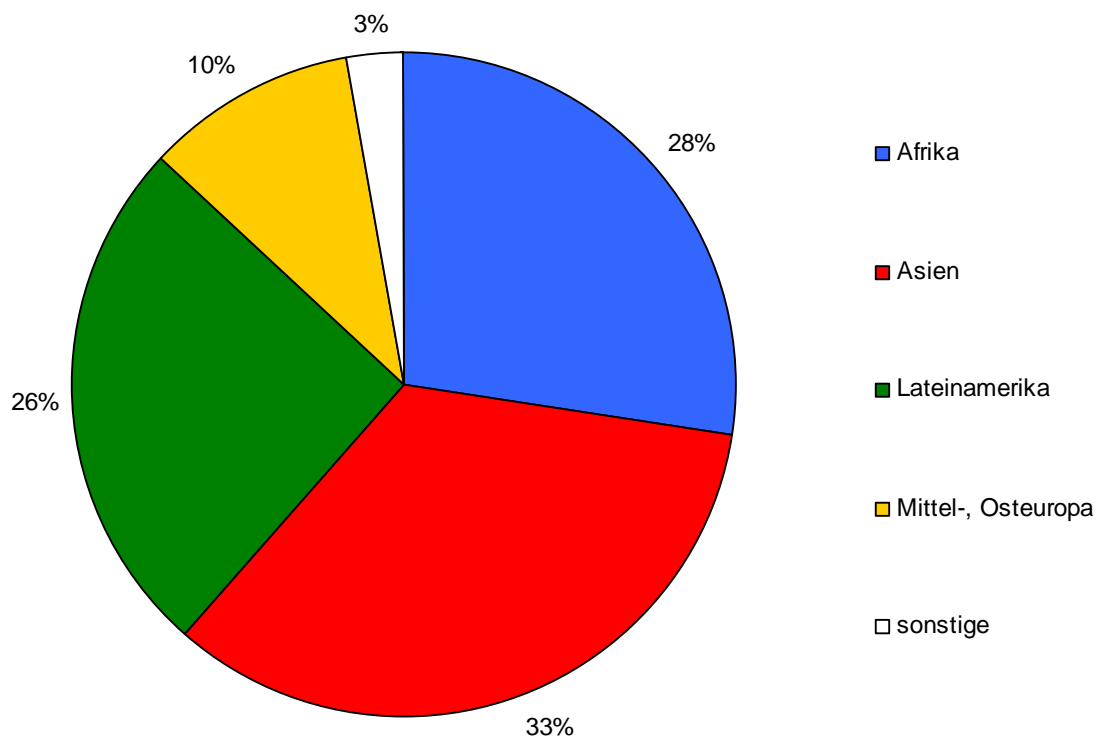


FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

Ausgewählte Schlaglichter 2008

Ein knapper jahresbezogener Überblick
der Entwicklungen und ‚Highlights‘ bei FIM im Jahr 2008

Im Jahr 2008 fanden **967 Frauen und ihre Familien** in mehr als **8.000 Beratungskontakten** Unterstützung und Begleitung durch FIM. FIM hat in diesem Jahr seine Beratungszahlen erhöht. Zugleich war FIM mit sehr schwierigen Einzelfällen konfrontiert, verstärkt fand auch eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt statt. Die Klientinnen und ihre Familien kamen aus **74 verschiedenen Herkunftsländern**. Folgende Herkunftsregionen waren vertreten:





FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

FIM intern

Zum Ende des Jahres 2008 wird die Arbeit von FIM von **14 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen**, vier ehrenamtlich tätigen Vorstandsfrauen und einer Reihe von ehrenamtlichen UnterstützerInnen und Honorarkräften getragen.

Zwei langjährige Mitarbeiterinnen, *Hanna Pick* (Bereich Asien/MOE) und *Natalia Ebert* (Opferschutz bei Menschenhandel) verließen FIM, um sich den neuen Herausforderungen des Elternseins zu widmen.

Für sie konnten **neue Kolleginnen** gefunden werden, die Stellen wurden mit *Chanida Keving* und *Linda Koleva* neu besetzt. Darüber hinaus hat sich das Team um drei weitere Mitarbeiterinnen vergrößert: *Sosyale Özdemir* ist seit August für die Koordination der Kursangebote von FIM zuständig und als Projektmitarbeiterin tätig. *Christine Mathews* hat zum Ende des Jahres die Koordination des neuen EU-Projektes LAiF übernommen. *Litta Haile* ergänzt das Team seit März als weitere Mitarbeiterin in der Beratungs- und Interventionsarbeit für Frauen und ihre Familien aus Afrika.

Des Weiteren waren und sind bei FIM tätig: *Elena Berns* und *Sevgi Abasiz* (Auszubildende) in der Verwaltung, *Gabi Schmitt* und *Doris Eckhardt* in der Arbeit gegen Menschenhandel bzw. in dem Projekt „Beratung für Frauen in der Prostitution in Marburg“, *Gina Aguila* in den Bereichen Asien und Mittel- und Osteuropa, *Encarni Ramirez* im Bereich Lateinamerika sowie im Projekt Marburg und *Charlotte Njikoufon* für den Bereich Afrika. Ein weiterer unersetzlicher Teil des FIM-Teams ist *Manfred Schückel*, der alle technischen und statistischen Herausforderungen im Ehrenamt meistert.

Die Leitung liegt bei *Elvira Niesner* und bei *Andrea Bode* als Stellvertreterin.

Zum **ehrenamtlich tätigen Vorstand** gehören *Gertrud Mehrens* (Vorstandsvorsitzende), *Ursula Trautwein* (stellvertretende Vorstandsvorsitzende), *Brigitte Gößling* und *Gudrun Reinhart*. Auf die Tatsache, dass dem FIM-Vorstand heute noch Frauen aus der Gründungszeit vor nunmehr 29 Jahren angehören, ist FIM besonders stolz.

Das interkulturelle Team bei FIM kann derzeit neben Deutsch **zehn Sprachen** abdecken. Dazu gehören: Englisch, Französisch, Spanisch, Tigrinya, Amharisch, Thai, Tagalog, Bulgarisch, Russisch und Türkisch. Für weitere Sprachen, die in der Beratung Hilfesuchender notwendig werden, kann FIM auf ein Netzwerk von Dolmetscherinnen zurückgreifen, das beständig gepflegt und ausgebaut wird. Häufig handelt es sich hierbei um Studentinnen der Fachhochschulen und Universitäten in Hessen, die bereit sind, für ein im Vergleich zu regulären Dolmetscherdiensten geringes Honorar wichtige Aufgaben zu übernehmen.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

Nach wie vor beruht die **Finanzierung** von FIM auf drei Hauptstandbeinen: der *Stadt Frankfurt/M.* (Frauenreferat und Amt für Multikulturelle Angelegenheiten), dem *Land Hessen* (Hessisches Sozialministerium) und der *Evangelischen Kirche* (EKHN und DWHN, EFHN, EFID, Kollekten).

Dazu kommen als unverzichtbare finanzielle Unterstützer im Jahr 2008:

- die Stiftungen: Sebastian Cobler, BGAG, Hermann Schlegel, Hilfe für Menschen/SIS
- die Stadt Marburg, der Weltgebetstag der Frauen, die Französisch-reformierte Gemeinde Frankfurt, das Thailändische Bildungsministerium
- das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Europäische Sozialfonds
- der Zonta Club Bad Soden/ Kronberg und der Rotary Club Usingen
- sowie Spenden von Privatpersonen, Mitgliedsbeiträge und Bußgelder

Ausgewählte Arbeitsfelder

- **Die Härtefallkommission in Hessen**

Im Zusammenhang mit der gesetzlichen Neuregelung der Härtefallkommission in Hessen (§ 23a Aufenthaltsgesetz) setzte sich FIM als Frauenrechts- und Menschenrechtsorganisation mit einer Stellungnahme insbesondere dafür ein, dass

„... der Sachverstand zu frauenspezifischen Lebens- und Arbeitszusammenhängen in der Migration sowie zum Verbrechen des Menschenhandels – fast alle Opfer sind Frauen, meist kommen sie aus dem Ausland – in der HFK unbedingt präsent sein sollte.... Frauen erfahren geschlechtsspezifische Ausbeutungs-, Abhängigkeits- und Gewaltstrukturen, dies weltweit und auch in Deutschland. Zugleich tragen sie besondere soziale und finanzielle Verantwortung für ihre Familien. Diese Komponenten prägen ihre Biographie und benachteiligen sie in ihrer Lebensführung.“

Die neue Härtefallkommission in Hessen besteht aus 17 ordentlichen Mitgliedern, sie begann ihre Arbeit im November 2008. In der Härtefallkommission ist die Leiterin von FIM für die Beratungsstellen für Opfer von Menschenhandel bzw. für die Seite des Opferschutzes als ordentliches Mitglied tätig.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

- **Das Projekt LAiF – Leben und Arbeiten in Frankfurt am Main für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge**

Das mit einer Laufzeit von zwei Jahren befristete Projekt (Projektende Okt. 2010) verfolgt das Ziel, die in erster Linie in Frankfurt ansässigen Menschen mit Bleiberecht bei der Integration in tragfähige, langfristige Beschäftigungsverhältnisse zu unterstützen, ihre Beschäftigungs- und Ausbildungschancen zu verbessern, um das Bleiberecht nicht zu verlieren, und eine dauerhafte Verbesserung der aufenthaltsrechtlichen Situation zu erzielen. Für Flüchtlinge mit ungesichertem Aufenthaltsstatus gilt es, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu eröffnen, um damit einen dauerhaften Aufenthalt zu ermöglichen. Das Projekt verläuft in einem Netzwerkverbund, in dem FIM neben der Lehrervereinigung Bildung und Kommunikation e.V. und dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt/ Sozialdienst für Flüchtlinge als Teilprojekträger beteiligt ist. Das Projekt wird von berami - berufliche integration e.V. koordiniert.

LAiF wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des ESF-Bundesprogramms zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt.

(weitere Infos unter: www.laif-frankfurt.de)

- **Die Streetwork als neuer Arbeitsschwerpunkt**

Eine große Herausforderung mit der EU-Osterweiterung besteht für die Polizei und auch für die Fachberatungsstellen darin, die jungen osteuropäischen EU-Angehörigen in der Prostitution mit dem Ziel der Prävention, des Opferschutzes und der Strafverfolgung der Täter zu erreichen. Aufgrund von Angst, Perspektivlosigkeit und Abhängigkeit verbleiben die jungen Betroffenen häufig in ihrer Ausbeutungs- und Gewaltsituation in der Prostitution. Da die Betroffenen in ‚hochkriminelle‘ Händler- und Zuhälternetzwerke eingebunden und zugleich aufenthalts- sowie arbeitsrechtlich legal tätig sind, ist es schwer, neue Anknüpfungspunkte zu finden. FIM stellt sich dieser Herausforderung u.a. mit einem neuen Arbeitsschwerpunkt der aufsuchenden Sozialarbeit im Rotlichtmilieu.

Im Jahr 2008 konnten insgesamt 901 Frauen in der Prostitution in vier hessischen Städten über Hilfsmöglichkeiten informiert und teilweise auch beraten werden. Im Rahmen von verschiedenen allgemeinen Beratungsfragen (Gesundheit, Steuer, u.a.) wird über die Möglichkeiten der Hilfestellung bei Gewalt informiert.

Für die erfolgreiche Kontaktaufnahme zu den Frauen spielt die vielseitige Sprachkompetenz der FIM-Beraterinnen eine entscheidende Rolle. Für dieses Arbeitsfeld hat FIM zudem ein Informationskärtchen entwickelt, das in 15 Sprachen zur Verfügung steht und während der Streetwork an die Frauen verteilt wird.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

- **Afrikanische Opfer von Menschenhandel**

Die Situation der afrikanischen, meist nigerianischen, Opfer von Menschenhandel ist unverändert schwierig. Der Kontaktaufbau zu betroffenen Frauen sowie ihre Betreuung und Beratung sind außerordentlich arbeitsintensiv und erfordern ein hohes Maß an interkultureller und fachlicher Kompetenz sowie an besonderem Engagement und Flexibilität. FIM hat sich zur einzigen ausgewiesenen Fachberatungsstelle im Bundesgebiet für dieses Klientel entwickelt.

Das ExpertInnenwissen von FIM zu nigerianischen bzw. afrikanischen Opfern von Menschenhandel und zu Voodoo-Strategien wird von Fachkreisen nachgefragt.

U.a. hat das Bundeskriminalamt (BKA) die zuständige Beraterin von FIM zu einem Vortrag bei dem bundesweiten Workshop „Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung von nigerianischen Frauen“ eingeladen.

In Kooperation mit dem Diakonischen Werk der EKD, dem KOK – Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess – und dem Frauenstudien- und -bildungszentrum der EKD bereitete FIM eine bundesweite Tagung vor zur „Bedeutung von Mythos, Religion und Kultur im interkulturell-professionellen Umgang mit afrikanischen Opfern von Menschenhandel“. Die Fachberaterin von FIM wird zusammen mit dem zuständigen Ermittler des BKA zu den ersten Erfolgen im Zusammenhang mit Beratung und Strafverfolgung berichten.

- **Initiative zur Konzessionierung von Prostitutionsstätten**

FIM ist an der Arbeit des Runden Tisches Prostitution in Marburg aktiv beteiligt. Im Jahr 2008 konnten in diesem Gremium neue konkrete Handlungsansätze zur Verbesserung der rechtlichen und sozialen Situation der Prostituierten und zur Bekämpfung von Ausbeutung und Gewalt im Milieu entwickelt werden. Die Vorschläge dieses Fachkreises ‚Runder Tisch‘ wurden von der Stadt Marburg übernommen.

Ziel ist es, mit Hilfe der Gewerbeordnung bzw. neuer gewerberechtlicher Regelungen (Stichwort: Erlaubnispflicht für Bordelle) mehr Transparenz im Rotlichtmilieu herzustellen. Ein vom Runden Tisch entwickelter Flyer ‚Mehr Licht im Rotlicht‘ skizziert die rechtlichen Möglichkeiten und Chancen. Die Maßnahmen sollen sichere Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen fördern, die Kontrollmöglichkeit von Straftaten verbessern und die gewerberechtliche Gleichbehandlung von Prostitution anstreben. Die Initiative Marburg wird im Jahr 2009 in hessische sowie bundesweite Fachgremien eingebracht.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

- **„Stoppt Zwangsprostitution“ geht weiter**

Die Arbeit zur Sensibilisierung der Freier für die Situation der Opfer von Menschenhandel konnte fortgeführt werden. Primär wurde in diesem Jahr an der Weiterentwicklung der Website gearbeitet, außerdem wurde die Seite ins Englische übersetzt. Die im Zusammenhang mit der **Kampagne „Stoppt Zwangsprostitution“** im Jahr 2006 installierte Hotline für Freier wird von der Zielgruppe weiter genutzt. Im Jahr 2008 erhielt FIM von 16 Personen (15 Männer und eine Frau) Hinweise auf insgesamt 24 Frauen in der Prostitution, die Opfer von Menschenhandel bzw. von Gewalt und Ausbeutung sind. In der Mehrzahl der Fälle konnte die zuständige Polizei oder auch die Fachberatungsstelle Kontakt zu den Frauen herstellen.

- **Herausgabe einer wissenschaftlichen Analyse der Kampagnen gegen Zwangsprostitution anlässlich der Fußball-Weltmeisterschaft 2006**

Der von Prof. Dr. Silvia Kontos (FH Wiesbaden) erstellte und von FIM herausgegebene Text zu den Kampagnenaktivitäten der verschiedenen Frauenorganisationen gegen Zwangsprostitution rund um die Fußballweltmeisterschaft 2006 soll eine Anregung sein, rückblickend und mit frauenpolitischem Fokus die Entwicklung der Kampagnen, politische Erfahrungen und Erfolge sowie die Chancen und Probleme der Zusammenarbeit zu reflektieren.

Im Zentrum stehen für FIM die Fragen: Was wurde erreicht? Was wurde gelernt? Was könnte man für die zukünftige Arbeit anders oder besser machen?

Mit Blick auf andere wichtige ‚Frauthemen‘ geht es FIM auch um grundlegende Überlegungen und um konstruktive Anregungen für eine gemeinsame effektive Frauenpolitik.

- **Das Arbeitsfeld gegen Zwangsheirat/ Gewalt im Namen der Ehre**

In Hessen sind die Hilfemöglichkeiten für (potentielle) Opfer von Zwangsheirat/ Gewalt im Namen der Ehre stark begrenzt. Bislang existieren weder fachspezifische Beratungseinrichtungen noch geschützte Unterbringungen. Zugleich erreichen FIM zunehmend Hilfe- und Beratungsanfragen von Betroffenen bzw. von Dritten (LehrerInnen, SozialpädagogInnen), die Betroffene schützen und unterstützen wollen. FIM bemüht sich um Hilfestellung und um Weiterleitung im Rahmen der bestehenden Beratungsressourcen, die jedoch für diese Fälle völlig unzureichend sind. Seit 2008 ist FIM nun in einem neu gegründeten Netzwerkverbund mit dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und einzelnen Migrationsberatungsstellen aktiv. In diesem Netzwerk findet ein enger fachlicher Austausch zwischen den Beratern und Beraterinnen statt. Ende 2008 wurde von dem Netzwerk ein hessenweites Fachgespräch „Gewalt an Migrantinnen im Kontext religiös-traditioneller Systeme“ unter Einbindung externer Referentinnen aus



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

fachspezifischen Einrichtungen in Berlin (Papatya) und Stuttgart (Haus Rosa) konzipiert. FIM lud zu dieser Tagung ein.

Die Arbeit im Netzwerk zielt weiterhin darauf ab, auch im Bundesland Hessen präventive, schützende und beratende Ressourcen zu schaffen.

- **Genitalverstümmelung – FGM (Female Genitale Mutilation)**

Seit Ende 2008 ist FIM Mitglied im **Netzwerk INTEGRA**, in dem sich Regierungsorganisationen und Nicht-Regierungsorganisationen in der Arbeit gegen FGM zusammenschließen. Der Hintergrund dieser inhaltlichen Vernetzung liegt vor allem in der FIM-Sozialberatung für Frauen aus afrikanischen Ländern. Im Jahr 2008 haben sich die Klientinnenzahlen bei FIM aus diesen Regionen verdoppelt. Besonders viele Klientinnen kommen aus Ländern, die von FGM stark betroffen sind, wie Nigeria, Eritrea und Äthiopien.

INTEGRA stellt den Austausch von Informationen über aktuelle Arbeits- und Länderschwerpunkte, über unterschiedliche Ansätze zur Überwindung von weiblicher Genitalverstümmelung und konkrete Praxiserfahrungen wie sogenannte Good Practices sicher. Die beteiligten Organisationen sollen voneinander lernen, Doppelarbeit vermeiden und erfolgreiche Ansätze übernehmen und verbreiten. Unter dem Namen INTEGRA wird gemeinsame Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit zu dem Thema im In- und Ausland durchgeführt.

(weitere Infos unter: www.netzwerk-integra.de)

- **Solidaritätsaktion für Frauen in der Illegalität**

Seit vielen Jahren setzt sich FIM dafür ein, dass Grund- und Menschenrechte auch für diejenigen gelten müssen, die ohne einen legalen Aufenthaltsstatus oder in prekären Aufenthaltsverhältnissen in Deutschland leben. Konkret bedeutet dies z.B., betroffenen Personen den Zugang zur Gesundheitsversorgung oder zu Notunterkünften zu ermöglichen und den Kindern Bildungsmöglichkeiten (Schul- und Kindergartenbesuch) zu eröffnen. Im Notfall entstehen oft Kosten, die weder von den Betroffenen selbst noch über staatliche Leistungen (keine Krankenversicherung!) zu finanzieren sind.

Der Landesverband der Evangelischen Frauen in Hessen und Nassau e.V. ruft nun mit seinem Projekt ‚In den Gärten der Gerechtigkeit‘ dazu auf, sich mit dem Thema Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Illegalität auseinanderzusetzen. Bei dieser Solidaritätsaktion werden Spenden gesammelt, die FIM für die Arbeit mit Frauen in der Illegalität zur Verfügung gestellt werden sollen. Dies ist für FIM eine wichtige Unterstützung.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

- **Öffentlicher und fachlicher Austausch**

Die verschiedenen Arbeitsbereiche und das fachliche Wissen von FIM sind für die breite Öffentlichkeit, die Medien sowie für Berufs- oder auch Ausbildungsgruppen von großem Interesse.

Das Beratungszentrum FIM wird sowohl von **internationalen** wie auch von **nationalen Fachgruppen** aufgesucht, wie z.B. von fünf Vertretern und Vertreterinnen des thailändischen Erziehungsministeriums oder einer deutschen Gruppe von neun Vikarinnen. Besonders interessant war für FIM in diesem Jahr das Hintergrundgespräch mit acht JournalistInnen aus Deutschland und Nigeria im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung der Deutschen Welle. Zudem fand bei FIM ein interdisziplinär besetztes Symposium des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen e.V. unter Leitung von Prof. Dr. Christian Pfeiffer zur Vorbereitung eines Forschungsprojektes zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen statt.

In der Öffentlichkeit und in ExpertInnengremien sowie im Rahmen von Fundraising-Aktivitäten waren die Mitarbeiterinnen von FIM wieder mit zahlreichen **Vorträgen** präsent. So beispielsweise bei einer Veranstaltung des Bibelhauses in Frankfurt („Am Rande der Gesellschaft? – Facetten von Prostitution“), in der Evangelischen Akademie Arnoldshain zu „Informelle Arbeit – in Deutschland nichts Besonderes?“ oder an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt zu „Prostitution in Frankfurt“.

Mit zahlreichen **MedienvertreterInnen** wurden Hintergrundgespräche und Interviews geführt. Dazu gehörten beispielsweise die FAZ, der Hessische Rundfunk, The Nation in Bangkok oder World Radio Switzerland. In der ZDF-Sendung Mona Lisa wurde ein Beitrag zum Thema „Die Macht nigerianischer Menschenhändlerinnen“ gezeigt, der mit Unterstützung von FIM zustandekam.

- **Bildungsangebote für Klientinnen**

Die Bildungsarbeit für Klientinnen wurde auch im Jahr 2008 erfolgreich fortgeführt. Neben dem bestehenden Sprachkursangebot für Frauen aus Lateinamerika, aus Thailand sowie übergreifend aus allen Herkunftsländern konnte mit Unterstützung der Französisch-reformierten Gemeinde in Frankfurt/ M. in der zweiten Jahreshälfte auch ein Sprachkurs für Frauen aus afrikanischen Ländern angeboten werden. Außerdem konnte in diesem Jahr die Zeitarbeitsfirma Randstad für ein Bewerbungstraining speziell für Frauen gewonnen werden.



FRAUENRECHT IST MENSCHENRECHT
Beraten | Informieren | Integrieren

Sie sind neugierig geworden und möchten **mehr Informationen** erhalten?

Dann wenden Sie sich bitte gerne an:

Gabi Schmitt, Tel. 069 / 97 0 97 97 -12

Oder per E-Mail: gabi.schmitt@fim-beratungszentrum.de

Besuchen Sie uns auch im **Internet**:

www.fim-frauenrecht.de

www.stoppt-zwangsprostitution.de

Spendenkonto: 400 16 48 (BLZ 500 605 00), Evangelische Kreditgenossenschaft eG

FIM — Frauenrecht ist Menschenrecht e.V. ist vom Finanzamt Frankfurt am Main als gemeinnützige Einrichtung anerkannt. Für Ihre Spende erhalten Sie automatisch eine Spendenbescheinigung, die Sie steuerlich geltend machen können.